

Begrüßung

Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Gather

Kolloquium „Herausforderungen in der Governance von Wissenschaft“ anlässlich des 70. Geburtstags von Prof. Müller-Böling

Es gilt das gesprochene Wort, das teilweise leicht von der Vorlage abwich.

Ort: Erich-Brost-Institut

Sehr geehrter Herr Prof. Ziegele,
lieber Herr Prof. Wilkesmann,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren,
aber vor allem: lieber Detlef Müller-Böling,

im Namen der Technischen Universität Dortmund heiße ich Sie sehr herzlich willkommen zum Kolloquium „Herausforderungen in der Governance von Wissenschaft“ anlässlich des 70. Geburtstags unseres ehemaligen Rektors, Prof. Müller-Böling.

Ich freue mich sehr, dass das Centrum für Hochschulentwicklung, CHE, und die TU Dortmund dieses Kolloquium gemeinsam ausrichten. Denn sie sind nach Prof. Müller-Bölings eigener Aussage die beiden wichtigsten Arbeitsinstitutionen in seinem Leben.

Da Sie zum Thema Wissenschaftsgovernance später viele ausgewiesene Expertinnen und Experten hören werden, möchte ich zu Beginn die Person Prof. Dr. Detlef Müller-Böling in den Mittelpunkt stellen – wenngleich sein Wirken, Sie werden es später merken, von dem Thema der heutigen Veranstaltung kaum zu trennen ist.

Lieber Detlef, als du 1981 an die damalige Universität Dortmund auf den Lehrstuhl für „Empirische Wirtschafts- und Sozialforschung“ berufen wurdest, waren die Stadt und die Region noch völlig andere: Das äußere Bild und auch das Selbstverständnis war noch geprägt von einer langen Tradition aus Kohle, Stahl und Bier.

Doch du hattest eine Mission: (Zitat) „*Wir müssen uns selbst bewusst machen, was Gutes von uns kommt.*“ (Zitatende) so wirst du aus deiner Antrittsrede als Rektor im Jahr 1990 zitiert. „Wir“, das galt zunächst der Wissenschaft an unserer Universität, und später dann der Wissenschaft in Dortmund und darüber hinaus.

Dieses selbstbewusste Statement für die Wissenschaft steht geradezu symbolisch für dein weiteres Wirken, sei es als Rektor der Universität Dortmund, als Leiter des Centrums für Hochschulentwicklung oder heute als äußerst aktiver Hochschulexperte.

Das eben genannte Zitat spiegelt deine tiefe Überzeugung wider, dass Wissenschaft die Welt gestalten und verändern kann und dies auch tun sollte. Damit dies gelingt, darf sie dabei nicht im „stillen Kämmerlein“ verharren, sondern muss Netzwerke bilden – zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, über die Disziplin- und Institutionsgrenzen hinweg und auch mit weiteren Akteuren aus der Gesellschaft wie Ministerien, Verbänden, Unternehmen.

Denn die Fragen und Problemstellungen unserer Zeit können nicht von Einzelnen bearbeitet und gelöst werden, sondern nur gemeinsam. Dies hast du früh erkannt und arbeitest seitdem dafür, Strukturen zu schaffen, die Wissenschaftsakteure zu Partnern werden lassen.

So hast du bereits vor mehr als 25 Jahren den Verein „windo – Wissenschaft in Dortmund“ ins Leben gerufen, in dem sich inzwischen mehr als 20 Dortmunder Wissenschaftseinrichtungen gemeinsam für den Wissenschaftsstandort Dortmund engagieren.

Aus dieser Kooperation hervorgegangen ist der „Masterplan Wissenschaft“ der Stadt Dortmund, für den du dich als Moderator engagierst. Dass ein solcher Masterplan durchaus ernst gemeint und Dortmund als „Wissenschaftsstadt“ kein „PR-Gag“ ist (wie so mancher vielleicht zunächst glaubte), zeigen die konkreten Erfolge dieser Kooperation: Zur Halbzeit der Projektlaufzeit hatten die Partner weit mehr als die Hälfte der 100 vereinbarten Maßnahmen erfolgreich in die Tat umgesetzt. Darauf kannst du, und können wir, alle wahrhaft stolz sein!

Aktuell wurde der Masterplan durch eine hochkarätig besetzte Expertenkommission evaluiert – und ich bin mir sicher, das Fazit, dass wir erwarten dürfen, wird außerordentlich positiv ausfallen.

Ein weiteres Zitat: (Zitat) *„Die Ressourcen, die wir früher hier hatten, lagen unter unseren Füßen, nämlich im Boden. Heute liegen sie zwischen den Ohren, in den Köpfen. Und davon können wir nicht genug haben.“* (Zitatende) so charakterisierst du in einem Film anlässlich des diesjährigen, 50. Gründungsjubiläums unserer Universität den Wandel, den du über die Jahre hier in der Region erfolgreich begleitet hast.

Dabei beschränkt sich dein Wirken keinesfalls auf große Wissenschaftsinstitutionen: Gemeinsam mit deiner Frau förderst du nachhaltig auch die besagten *„Ressourcen zwischen den Ohren“*. Mit dem „Bildungselm e.V.“ habt Ihr eine Initiative für Chancengleichheit durch Bildung gegründet. Auch hier folgst du der Überzeugung, dass die Wissenschaft die Welt ein wenig besser machen sollte: „Kleine Forscher“ im Kindergartenalter bringt Ihr in Berührung mit dem Thema Informatik, und geflüchtete Schülerinnen und Schüler lernen mit kleinen naturwissenschaftlichen Experimenten leichter die deutsche Sprache.

Erst kürzlich ist außerdem mit Eurer Unterstützung ein Ideenwettbewerb gestartet, der dazu beitragen soll, dass die TU Dortmund der Vielfalt der Studieneinsteigerinnen und Studieneinsteiger besser gerecht werden kann.

Noch eine kleine persönliche Anekdote, lieber Detlef, die verdeutlicht, dass du nicht nur ein engagierter Kommunikator und Förderer, sondern auch ein fantastischer Pragmatiker bist. Es war 1990, als ich einen Ruf an die Universität Karlsruhe bekam. Statt dem üblichen Gespräch im Rektoratsbüro hast du die Bleibeverhandlungen mit mir kurzerhand im Auto, auf der Fahrt nach Bonn, geführt. Es war auch dieser pragmatische Charme, der dafür gesorgt hat, dass ich blieb.

So mancher lässt sich dazu hinreißen, zu behaupten, 70 sei das neue 50 – ob das stimmt, sei dahingestellt. In jedem Fall stehst du, lieber Detlef, mit deinen 70 Jahren mitten im Leben: Bist außerordentlich aktiv

- als Familienmensch und begeisterter Großvater,
- als erfolgreicher Segler und
- nach wie vor als umtriebiger Wissenschaftsnetzwerker, Visionär und ausgewiesenem Hochschulexperte.

Ich wünsche dir noch viele weitere Jahre voller Tatkraft und Energie und freue mich auf all die Dinge, die du rund um die TU Dortmund noch in Gang setzen wirst.

Nun gebe ich das Wort weiter an Prof. Uwe Wilkesmann und Prof. Frank Ziegele, die inhaltlich in das Kolloquium einführen werden. Herzlichen Dank Ihnen beiden und Ihren Teams für die Organisation und Koordination der heutigen Veranstaltung.

Meine Damen und Herren, Ihnen und uns allen wünsche ich nun einen anregenden Nachmittag mit interessanten Diskussionen und einen schönen Abend. Vielen Dank!